



Körpersprache in italienischen Printmedien

Susanne Beck

F Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Susanne Beck
Körpersprache in italienischen Printmedien



Kulturen – Kommunikation – Kontakte

Hartwig Kalverkämper (Hg.)

Band 6

Susanne Beck

Körpersprache
in italienischen Printmedien

FFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Labyrinth auf der Umschlagseite: Tobias Rütten
<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Labyrinth.svg> [10. 11. 2010].

Die Arbeit ist im wissenschaftlichen und lehrenden Umfeld bei Herrn Prof. Dr. Dr.h.c. Hartwig Kalverkämper, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Romanistik, entstanden. Ich danke ihm für die Betreuung der Arbeit und für das Angebot, in KKK zu erscheinen sowie für seine redaktionellen Hilfen bei der Einrichtung der publizierten Version.

Seiner Mitarbeiterin am Lehrstuhl, Jenny Metzsig, danke ich herzlich für die aufwändige redaktionelle Arbeit an meiner ursprünglich eingereichten Version, was sich auf die Qualitätsoptimierung der Fotos, die Anlage des Anhangs, die Textintegration der einzelnen Bilder sowie auf die Textredaktion bis hin zum Korrekturlesen erstreckt.

Der Verlegerin Frau Dr. Karin Timme, Verlag Frank & Timme (Berlin), danke ich für die kompetente und harmonische Zusammenarbeit. – S. B.

ISBN 978-3-86596-258-4

ISSN 1868-8306

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2011. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Taucha bei Leipzig.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Für meinen Sohn Aleksander



Abbildung Vorderseite:

Leonardo da Vinci: Studie: *Groteske Köpfe* (ital. *Testi groteschi*)

<http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/841340> [11.11.2010]

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
1. Nonverbale Kommunikation in der Forschung	16
1.1 Die Rolle der nonverbalen Kommunikation im Verhältnis zur verbalen Kommunikation	16
1.2 Deutung nonverbaler Zeichen	18
1.2.1 Pathognomik	18
1.2.2 Physiognomik	22
1.2.3 Ersehens-Kompetenz	23
2. Nonverbale Kommunikation im Zeitungsfoto	26
2.1 Bedeutung des Fotos in der Presse	26
2.2 Selektion	29
2.3 Die Rolle des Textes bei der Manipulation durch Bilder	32
2.4 Die Rolle der Körpersprache für die Manipulation durch Pressebilder	34
3. Körpersprachliche Fotos in 18 Ausgaben des <i>Corriere della Sera</i>	36
3.1 Das Korpus	36
3.2 Gliederung der Korpusbilder	38
3.2.1 Onomasiologische Sichtweise	38
3.2.1.1 Einführung	38
3.2.1.2 Mimik	38
3.2.1.2.1 Augen und Blick	38
3.2.1.2.2 Augenbrauen und Stirn	42
3.2.1.2.3 Mund	43
3.2.1.3 Gestik	45
3.2.1.3.1 Fingergesten	46
3.2.1.3.2 Gesten mit der geballten Faust	47
3.2.1.3.3 Gesten mit der offenen Hand	48
3.2.1.4 Kinesik	49
3.2.1.4.1 Haltung der Arme und Schultern	49
3.2.1.4.2 Haltung der Hände	51
3.2.1.4.3 Kopfhaltung	52

3.2.2 Semasiologische Sichtweise	53
3.2.2.1 Einführung	53
3.2.2.2 Positive Gefühle	55
3.2.2.2.1 Jubel	55
3.2.2.2.2 Freude	56
3.2.2.2.3 Stolz	57
3.2.2.2.4 Optimismus	57
3.2.2.3 Negative Gefühle	58
3.2.2.3.1 Verzweiflung	58
3.2.2.3.2 Trauer	59
3.2.2.3.3 Angst	59
3.2.2.3.4 Verschlossenheit	60
3.2.2.3.5 Skepsis	61
3.2.2.3.6 Ermahnung	62
3.2.2.3.7 Protest und Meinungsverschiedenheiten	63
3.2.2.3.8 Wut	65
3.2.2.3.9 Angriff	66
3.2.2.4 Sonstige Gefühle	68
3.2.2.4.1 Ratlosigkeit	68
3.2.2.4.2 Nachdenklichkeit	69
3.2.2.4.3 Überlegenheit	70
3.3 Funktionaler Bezug körpersprachlicher Elemente in Bild und Bildunterschrift	70
3.3.1 Einführung	70
3.3.2 Fehlender körpersprachlicher Bezug zwischen Bild und Bildunterschrift	76
3.3.3 Einander bestätigende Aussagen in Bild und Bildunterschrift	91
3.3.3.1 Redundanz in Bild und Bildunterschrift	91
3.3.3.2 Sinngemäße Entsprechung von Körpersprache in Bild und Bildunterschrift	96
3.3.4 Einander widersprechende Aussagen in Bild und Bildunterschrift	107
3.3.5 Modifizierende Aussagen der Bildunterschrift im Vergleich zum Bild	118

3.4	Statistische Erfassung aller körpersprachlichen Bilder	125
3.4.1	Einführung	125
3.4.2	Übersichtsdiagramme	128
3.4.3	Auswertung der Diagramme	129
4.	Arbeitsergebnisse	132
5.	Schluß	137
6.	Literaturverzeichnis	139
7.	Anhang	145
7.1	Abbildungsverzeichnis	145
7.2	Korpus der Bilder	149

Einleitung

Die vorliegende Arbeit untersucht den funktionalen und kontextuellen Bezug zwischen Bild, Bildunterschrift und Artikeltext und erstellt eine körpersprachliche Analyse ausgewählter Fotografien in der italienischen Zeitung *Corriere della sera* und deren Leistung für die Textgewichtung.

Seit den siebziger Jahren beschäftigen sich die linguistische und semiotische Forschung in wachsender Intensität mit der nonverbalen Kommunikation, deren Analyse durch die Fortschritte in der Aufnahmetechnik sehr erleichtert wurde. Die Untersuchungsergebnisse lassen erkennen, daß sie in der zwischenmenschlichen Kommunikation ein wesentliches Steuerungsmittel ist.

Das menschliche Verhalten ist prinzipiell auf Partnerbezug ausgerichtet, und stets soll das eigene Handeln Einfluß auf andere ausüben. Um diesen Einfluß bewirken zu können, verfügt der Mensch über geeignete Kommunikationsmittel, zum einen die Sprache, zum anderen das steuernde Verhalten seines Körpers - die Körpersprache.¹ Mit dieser Erkenntnis wird der Körper in seiner Bedeutung als Kommunikationsträger betont und Körpersprache als ein der Sprache ebenbürtiges Kommunikationsmittel hervorgehoben. Von dieser Grundlage soll in der vorliegenden Arbeit ausgegangen werden.

Bisher ist der Einsatz von Körpersprache vorwiegend in Primärsituationen untersucht worden, d.h. in Situationen, in denen der Sender zugleich das zu erforschende Medium ist. Hingegen ist ihr Einsatz in Sekundärsituationen, in denen nonverbale Kommunikation durch einen anderen semiotischen Code abgebildet wird, wie der Fotografie oder der Sprache, kaum erforscht worden.

Die Verwendung des Begriffs 'nonverbale Kommunikation' geht in dieser Arbeit von der Definition H. Kalverkämpers aus.² Unter nonverbalem Verhalten versteht er die Körpersprache im engeren Sinne, die sich in Mimik, Gestik und Körperhaltung äußert.

¹ Vgl. Kalverkämpfer (1998: 1340).

² Vgl. Kalverkämpfer (1998: 1341).

Körpersprachlichen Verhaltensweisen wird gewöhnlich mehr Wahrheitsgehalt zugestanden als verbalem Verhalten. Das ist in der verbreiteten Ansicht begründet, daß sich verbale Äußerungen leichter kontrollieren lassen als nonverbale. Gefühlsäußerungen können zwar auch durch bewußt eingesetzte Körpersignale dargestellt werden, der Einfluß, den wir jedoch beispielsweise auf die Durchblutung der Gesichtshaut oder die Schweißausscheidung haben, ist sehr gering. So bedeutet die Kontrolle über Gefühlsausdrücke durch den Körper für die meisten Menschen einen Kampf. Paul Watzlawick leitet aus der Schwierigkeit, den körperlichen Ausdruck zu kontrollieren, den erhöhten Aussagegehalt von Körpersprache im Vergleich zur Sprache ab: "Es ist leicht, etwas mit Worten zu beteuern, aber schwer, eine Unaufrichtigkeit auch analogisch glaubhaft zu kommunizieren. Eine Geste oder Miene sagt uns mehr darüber, wie ein anderer über uns denkt als hundert Worte."³ Die eingeschränkte Möglichkeit zur Kontrolle von Mimik und Gebärden war der Grund für die Erstellung von sogenannten Gebärdenprotokollen, die man zwecks Erkennung von Falschaussagen bis Ende des 19. Jahrhunderts in der Justiz zu Rate zog.

Eine weitere Erklärung für die große Bedeutung körpersprachlicher Aussagen für die Kommunikation ist ihre starke Wirkung auf die menschlichen Emotionen. Daher wird sie oft in der Werbung als nonverbale Form der Beeinflussung eingesetzt. Ein Lächeln hat hier eine sehr viel stärkere Wirkung als freundliche Worte. Auch in der Politik haben nonverbale Signale häufig eine stärkere Wirkung als der verbale Inhalt der Reden selbst.

Körpersprache suggeriert also die Übertragung von unverfälschter Information und nimmt in der Linguistik als Kommunikationsmittel einen ebenso wichtigen Platz ein wie die Sprache. Es liegt also nahe, den Einsatz von Körpersprache in solchen Medien zu untersuchen, in denen es um die unverfälschte Dokumentation der Realität geht und denen klassischerweise das Kommunikationsmittel Sprache vorbehalten ist.

Die Printmedien bieten sich hier als typisches Mittel der schriftlichen Kommunikation an.

³ Watzlawick (1969: 64).

Seriöse Tageszeitungen sind in aller Regel um eine wahrheitsgetreue Dokumentation der Realität bemüht und eignen sich daher, den Einfluß der Körpersprache in bezug auf den Nachrichtenwert der Zeitungsartikel zu überprüfen.

Anders als in Primärsituationen muß bei der Betrachtung fotografierte Körpersprache in den Printmedien nicht berücksichtigt werden, daß der situationsbezogene Zusammenhang jeweils ausschlaggebend dafür ist, ob eine Handlung kommunikativen Charakter hat oder nicht. Hier hat jedes festgehaltene körpersprachliche Element als Bestandteil eines Nachrichtenfotos eine kommunikative Bedeutung für den Leser.

Für die Analyse in der vorliegenden Arbeit sind Zeitungsartikel mit Körpersprache abbildenden Bildern⁴ aus achtzehn Ausgaben der italienischen Tageszeitung *Corriere della Sera* exemplarisch ausgewählt worden. Anhand dieser Artikel wird zunächst untersucht, wie die einzelnen Körperteile auf den Zeitungsbildern fungieren, um die verschiedenen Emotionen zu signalisieren. In einem zweiten Schritt wird ermittelt, welche Gefühlszustände in welcher Weise durch die fotografisch festgehaltene Körpersprache dargestellt werden. Aufbauend auf dieser grundlegenden Analyse der Körpersprache in den ausgewählten Zeitungsfotos soll schließlich die komplexe Verflechtung von verbaler und nonverbaler Information in Bild und Fließtext erhellt werden.

Nach dem Foto ist die begleitende Bildunterschrift das wichtigste Element der Zeitung und verdient daher besondere Beachtung: "Die Bildunterschrift, die BU, ist derjenige Text, der mit hoher Wahrscheinlichkeit zuerst gelesen wird, noch vor allen Überschriften."⁵ Der Fließtext ist nach den Artikelüberschriften das zuletzt beachtete Element in der Wahrnehmungskette des Lesers und wird sogar häufig übergangen.

Dies bedeutet für die Analyse der nonverbalen Elemente in Bild und Text, daß der Bildunterschrift als wichtigstem schriftlichen Bestandteil des Artikeltextes

⁴ Unter dem Begriff Bilder werden hier Fotografien, aber auch Porträtzeichnungen erfaßt.

⁵ Schneider / Raue (1996: 162).

In dieser Arbeit werde ich die Abkürzung **BU** für '**Bildunterschrift**' verwenden.

besondere Bedeutung zukommt. Bei der Analyse nonverbaler Elemente in Bild und Text wird beachtet, daß Zeitungsartikel sich aus mehreren Komponenten zusammensetzen und der Rezipient die einzelnen Bestandteile in unterschiedlicher Reihenfolge und Intensität wahrnimmt.

Die Interpretation von nonverbalen Verhaltensweisen beim Menschen ergibt sich in natürlichen Situationen aus dem Gesamtkontext, in den viele wichtige Faktoren einbezogen sind. Die Ausdrucksgemeinschaft mit anderen Körperteilen, die zeitliche Ausdehnung einer bestimmten Haltung, der Ablauf von Bewegungen und deren Veränderungen sind ausschlaggebend für die Beurteilung der Gesamtsituation.

Die Bedingungen für die Interpretation von Körpersprache in der Fotografie sind andere, da die Momentaufnahme einer körpersprachlichen Äußerung aus dem Zusammenhang gerissen ist. Die Interpretationsfähigkeit des Lesers ist stark eingeschränkt und muß sich aus wenigen Faktoren ergeben. Das Material, daß ihm dabei zur Verfügung steht, liefert der Zeitungsartikel in Form seiner verschiedenen Komponenten, bestehend aus Text (BU, Titel, Untertitel, Fließtext) und Bild.

Körpersprache wird in den Printmedien durch die beiden verschiedenen Kommunikationskanäle Fotografie und den zugehörigen Artikeltext vermittelt.

Die Fotografie nimmt in dieser Hinsicht einen Sonderstatus ein, da ihr ein höherer Wahrheitsgehalt als dem Text zugesprochen wird. Der Leser glaubt dem Bild mehr als dem geschriebenen Wort. Der Medienwissenschaftler Klaus Waller erklärt dieses Phänomen mit der realistischen Abbildung unserer Umwelt durch das Foto: "Das geschriebene Wort ist abstrakt, doch das Bild ist die konkrete Widerspiegelung der Welt, in der jeder lebt. [...] Die 'technische Glaubwürdigkeit' des Mediums Fotografie führt dazu, sich eher mit Bildern als mit dem geschriebenen Wort zu identifizieren."⁶ Die Fotografie wird als objektives Mittel der Berichterstattung angesehen und hat dadurch der Wortnachricht ein gewisses Maß an Glaubwürdigkeit voraus.

⁶ Waller (1982: 19).

Körpersprache in der Zeitungsfotografie wirkt also als realistisches Abbild authentischer Gefühlsausdrücke gegenüber Textaussagen gewissermaßen in doppelter Hinsicht glaubwürdig für den Betrachter.

So ist es verständlich, daß der größte Teil der Pressefotografie Menschen abbildet und dadurch körpersprachliche Botschaften übermittelt.

Aus journalistischen Handbüchern geht die elementare Bedeutung der Fotografie für die Zeitung hervor: Fotos werden hier in der Rubrik 'wie man Leser gewinnt' behandelt. Es wird betont, daß die Fotografie Situationen anders als ein Text erfaßt und stärkere Gefühle beim Betrachter hervorrufen kann. Fotos reizen dazu, näheres über den Hintergrund des Augenblicks zu erfahren, in dem der Fotograf auf den Auslöser drückte.

Sie bestimmen das Gesicht einer Zeitungsseite mehr als jedes andere Element. Jede Seite braucht mindestens ein tragendes Foto, um den Leserkontakt zur Seite herzustellen. Das Foto ist also der erste Blickfang und verführt zum Lesen des Artikels.⁷

Bei der körpersprachlichen Analyse von Bild und Text anhand der ausgewählten Zeitungsartikel soll aufgedeckt werden, inwieweit Körpersprache in den Printmedien als Einfluß nehmendes Kommunikationsmittel funktioniert. Dazu wird untersucht, wie die einzelnen Artikelkomponenten Körpersprache verwenden und in welche Beziehung sie diese zueinander stellen, um eine Wirkung beim Leser zu erzielen. Die Aussagen der nonverbalen Elemente in Foto und Text werden verglichen und insbesondere auf eventuelle Abweichungen überprüft.

Die Betrachtung der funktionalen Bezüge von Körpersprache in Bild und Text kann zu keiner erschöpfenden Darstellung des Themas führen, sie kann nur einige der existierenden Bezüge und ihre vielfältigen Verwendungsweisen vorstellen. Die elementare Bedeutung von Körpersprache in der Presse für die Lesermeinung soll herausgestellt werden und auf die darin begründete Möglichkeit zur Beeinflussung und Manipulation aufmerksam gemacht werden.⁸

⁷ Vgl. Schneider / Raue (1996: 158 – 161).

⁸ Für die vorliegende Arbeit ist die alte Rechtschreibregelung maßgeblich.

1. Nonverbale Kommunikation in der Forschung

1.1 Die Rolle der nonverbalen Kommunikation im Verhältnis zur verbalen Kommunikation

Die Verwebung von Bild und Sprache in unserem alltäglichen Leben ist sehr vielfältig und bedeutet nicht nur eine quantitative Erweiterung des kommunikativen Handlungsspielraumes im Vergleich zur rein sprachlichen Kommunikation, sondern auch eine qualitative. Durch den direkteren Zugang, den der Betrachter zu Bildern im Vergleich zur Schrift hat, werden Emotionen leichter ausgelöst und das Wahrnehmungsverständnis wesentlich erleichtert.⁹ Diese generelle Erkenntnis über das Zusammenspiel von Bild und Text ist grundlegend für die Untersuchungen zum Verhältnis der körpersprachlichen Aussagen in den Bildern und Texten der ausgewählten Zeitungsartikel der vorliegenden Arbeit.

Bedeutende Untersuchungen zur Funktion von nonverbalen Verhaltensweisen in Gesprächssituationen hat u.a. Klaus Scherer durchgeführt. Er hat dabei die möglichen funktionalen Beziehungen zwischen nonverbalen und verbalen Komponenten des Kommunikationsverhaltens herausgestellt und gegliedert. Er kategorisiert in Anlehnung an Charles William Morris¹⁰ die parasemantischen, die parasyntaktischen und die parapragmatischen Dimensionen der nonverbalen Verhaltensweisen in Beziehung zu den begleitenden verbalen Äußerungen.¹¹

Innerhalb der parasemantischen Dimension unterscheidet er die 'Substitution' von verbalem Verhalten durch nonverbales Verhalten, die 'Amplifikation' oder 'Illustration' von verbalen Zeichen, die 'Kontradiktion', also die Diskrepanz zwischen nonverbalen und verbalen Äußerungen und die 'Modifikation', bei welcher der Inhalt verbaler Äußerungen durch nonverbale Verhaltensweisen abgeändert wird. Innerhalb der parasyntaktischen Dimension unterscheidet er im wesentlichen zwei Funktionen: die 'Segmentation' des Sprachflusses durch nonverbale

⁹ Vgl. Reimund (1993: 32).

¹⁰ Vgl. Morris (1975).

¹¹ Vgl. Scherer / Wallbott (1979: 25).

Zeichen und die 'Synchronisation' verschiedener Verhaltensweisen in verschiedenen Kommunikationskanälen. Bei der parapragsmatischen Dimension handelt es sich nicht zwangsläufig um ein simultanes Auftreten von nonverbalen und verbalen Zeichen. Scherer meint damit zum einen den lang anhaltenden Ausdruck von Persönlichkeitsdisposition, die 'Expression' des Sprechers und zum anderen die 'Reaktion' des Zuhörers, der Aufmerksamkeit, Verstehen und Bewertungen signalisieren kann.

Diese Klassifikation von funktionalen Bezügen zwischen verbalem und nonverbialem Verhalten erscheint sehr einleuchtend und sinnvoll. Jedoch läßt sich die Idee der Medienforscherin und Linguistin Karin Böhme, diese Kategorisierung auf die funktionalen Bezüge zwischen nonverbalem Verhalten auf ruhenden Bildern und zugeordneten Bildunterschriften in Printmedien zu übertragen¹², nur in begrenztem Maße umsetzen. Denn es handelt sich bei körpersprachlichen Verhaltensweisen auf Fotos nur um Ausschnitte eines Bewegungsablaufes, der den Kontext dieses Verhaltens erst klären würde; außerdem begleiten die verbalen die nonverbalen Zeichen nicht simultan wie in authentischen Situationen, sondern sind im Nachhinein konstruiert worden. Nonverbale und verbale Zeichen stehen hier also keinesfalls in einem realitätsgetreuen Verhältnis, sondern bilden eine künstlich konstruierte Einheit. Häufig sind die in den Fotos eingefangenen Szenen aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gerissen und werden durch den zugehörigen Text in einen gänzlich Neuen gebracht.

Trotzdem bildet Scherers Kategorisierung der funktionalen Bezüge zwischen verbalen und nonverbalen Zeichen eine fruchtbare Grundlage, um die funktionalen Bezüge zwischen Zeitungsfotos und der dazugehörigen Bildunterschrift bzw. dem Artikeltext in dieser Arbeit zu gliedern.

Die Form der Spiegelung nonverbaler Kommunikation in Artikeltext und Bildunterschrift entspricht den auch in der Literatur verwendeten Darstellungsweisen.¹³

Zum einen kann die Körpersprache im Text entfaltet werden, so daß das körperliche Verhalten verbal abgetastet wird und einzelne Bewegungen, Gesichtsaus-

¹² Vgl. Böhme (1982: 128).

¹³ Kalverkämper (1991: 342).

drücke oder Gesten beschrieben werden. Dabei wird nicht das gesamte körperliche Verhalten erfaßt, sondern nur ein ausdrucksstarker Aspekt, der vom Autor als repräsentativ erachtet wird. Zum anderen wird Körpersprache durch begriffliche Kondensate wiedergegeben. Dabei wird komplexes nonverbales Verhalten komprimiert und auf systematische Merkmale reduziert. Körpersprachliches Verhalten wird in Begriffen des Sprachsystems durch gesellschaftliche Konventionen kodiert. Wenn beispielsweise ein grollender Politiker erwähnt wird, assoziiert jeder Leser eine Reihe von körpersprachlichen Merkmalen, die in diesem Begriff, den Konventionen entsprechend, enthalten sind.

Die textuelle Entfaltung der nonverbalen Kommunikation betont die körpersprachlichen Abläufe allerdings in besonderer Weise, da sie dem Leser eine unmittelbare Beobachtung des Vorgangs vor seinem geistigen Auge suggeriert.

Die Analyse von Körpersprache in Pressebildern und ihr Bezug zum Text (Bildunterschrift und Fließtext) muß im Wesentlichen zwei Forschungsbereiche berücksichtigen: Neben der Analyse der Körpersprache als Kommunikationsmittel in Bild und Text müssen auch die für die Printmedien spezifischen Kommunikations- und Manipulationsformen beim Übermitteln von Informationen untersucht werden.

1.2 Deutung nonverbaler Zeichen

1.2.1 Pathognomik

In den siebziger Jahren wurde in zunehmendem Maße die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation erkannt, und verschiedene Wissenschaftszweige haben sich seither zunehmend damit beschäftigt. Neben der Linguistik waren dies vor allem die Soziologie und die Psychologie. Vielfältige Studien haben die Bedeutung von Körpersprache als Mittel der nonverbalen Kommunikation untersucht; diese Analysen beziehen sich meist auf authentische Situationen, in denen körpersprachliche Phänomene als Bewegungsabläufe betrachtet und in Beziehung zu synchron laufenden verbalen Äußerungen gesetzt werden. Lotte Weinrich hat beispielsweise die Gestik verschiedener Gesprächsteilnehmer in Fernsehdebatten untersucht und eine sinnvolle Gliederung in unterschiedliche redebegleitende